

W. 245.

Z 6

4327

Das
die Haupt-Wahrheit vom allgemeinen Heylande
der Welt das allerstärckste Mittel wieder
des Todes Schrecken sey,

bewieß
mit dem rühmlichen Beyspiel
Des

Hoch-Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen, Hochachtbaren
und Hoch-Wohlgelahrten Herrns,

**M. Johann Wilhelm
Größschens,**

weyl. Hochverdienten Pastoris Primarii, Superintendentens
und Hochansehnlichen Inspectoris der Schulen zu Suhl,
als

Ihres Hochgeschätzten Mitgliedes,
Welcher am 17. Jul. 1752. im besten Vertrauen auf diesen seinen
einigen Seeligmacher zu seines Herrn Ruhe eingieng,
zu Dessen immerwährenden Andencken

Die Chur-Sächsische Gesellschaft der Liebe
und Wissenschaften,

durch ein derselben Mitglied

M. Christoph Meißnern,
Collegen der Kreuz-Schule in Dresden.

Dasselbst gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Es ist auffer allem Zweifel unter den allgemeinen Grund-Wahrheiten Christlicher Religion keine so tröstlich und heylsam, (wenn sie in der vorgeschriebenen Heyls-Ordnung gehöriger maassen angewendet wird,) als die von dem einigen und allgemeinen Heylande und Erlöser der Welt: hingegen aber, in Ansehung des schändlichen Mißbrauchs derselben, auch keine so gefährlich, als eben dieselbige. Was das letztere anlanget, davon lassen wir die tägliche Erfahrung vor uns reden, die uns leyder betrübte Beyspiele gnug vorleget, denen der Geruch der Erkenntnis Christi ein Geruch des Todes zum Tode worden ist, und noch täglich wird, weil sie sich um die kräftige Empfindung dieser Wahrheit im Herzen, und um die rechte Ueberzeugung von dieser ungezweifelten allgemeinen Grund-Wahrheit entweder gar wenig bekümmern, stolz und sicher sind, oder doch

doch diese an sich so heylsame Wahrheit auf Muthwillen ziehen, und daher durch Furcht des Todes im ganken Leben Knechte seyn müssen. a) So wenig hier nun dem Worte der Gnaden nur die geringste Schuld mit Recht beygemessen werden kan, maassen auch der edstlichste Balsam oder Bisam in gewissen Umständen mehr schädlich, als nützlich ist, eben so wenig ruhet einige Schuld auf denenjenigen Dienern des Evangelii, welche die Gründe, die zur Mauer der Religion und des Glaubens gegen alle falsch berühmte Kunst und Vernunft dienen, deutlich, ordentlich und begreiflich vortragen und erklären, damit der Feind kein leeres Herz antreffen, und der Glaube derer, die den einigen HErrn des Glaubens im Geist und in der Wahrheit anrufen, sicher und verwahret seyn möge. b) Hingegen aber der Begriff der erbarmenden Liebe, und unermesslichen Gnade Gottes in Christo Jesu, besonders aber von dessen vollkommenen Verdienst und Gnugthuung ist der alleredstlichste, und der Würckung nach, der allerangenehmste, oder alleredstlichste, denen nehmlich, die sich von Sünden haben selig machen lassen, so, daß auch die Macht der Sünden bey ihnen nicht mehr die Oberhand hat, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Denn wer noch in Sünden lebt, der ist nicht selig, ob er gleich vor der Welt der allerglückseligste wär; ist er aber nach der vorgeschriebenen Heyls-Ordnung noch nicht von Sünden selig gemacht, so empfindet er noch beständig den Stachel des Todes im Herzen und Gewissen, ja in allen Kräften Leibes und der Seelen. Folglich ist er noch der völligen Krafft der Sünden, (verstehe, dem Fluch und allen Drohungen des Gesetzes) unterworfen. Denn ein solcher Mensch macht

H 2

sich

a) *E'vozoι δελλιούσ obnoxii servituti; placuit nobis pia B. Wolffii in Cur. Phil. ad Hebr. II, 15. observatio, h. e. inquit, ita animo affecti, ut servi solent, qui heros suos meruunt, tamquam vitæ ac necis eorum dominos. Adianus his nostram meditationem illico succurrentem: Si vero Filius eos liberos reddiderit, futurum, ut vere liberi essent ex Joh. VIII, 36. Namque gratia Dei & verbum ejus est causa salutis, est quoque causa damnationis: illud per se, odor nimirum vitæ ad vitam, hoc ex accidente, odor mortis ad mortem 2. Cor. II, 16. teste Nic. Hunnio Harm. Evangel. cum Historiis V. T. p. m. 598.*

b) Vide plura, quæ hæc ex parte à Ministro Eccl. requiruntur in Ill. Moshemii Sitten-Lehre der heil. Schrift P. I. p. 343. sq.

sich den Sieg seines Heylandes, der den Tod ewiglich c) verschlungen hat, nicht recht zu Ruge. Angesehen eben diese Grund-Wahrheit sonderlich das allerstärkste und allerseeligste Mittel ist, wieder die Furcht und das Schröcken des Todes. Aus diesem Heyls-Brunnen haben die Apostel ihre Trost-Gründe geschöpffet. Und wer nach der Zeit, an ihrer statt, an Blöden, Angefochtenen, in Noth und Todt kämpffenden gearbeitet hat, oder noch arbeitet, der wird uns hierinne Recht wiederfahren lassen müssen, daß es kein abgeschmackter Trost sey, der hieraus geschöpffet wird, sintemahl ausser diesen Begriff die ganze Sünden-Last auf dem Gewissen liegen bleiben, und des Erbsers gnädige Verheissung (Matth. 5, 4.) vergeblich seyn würde. Auf diesem Haupt-Grunde unsers allerheiligsten Glaubens ruhet unter andern nicht weniger angenehmen Begriffen auch dieser Lehr-Begriff, als ein Mittel wieder die so allgemeine Furcht des Todes, nehmlich der von der unzertrennlichen Verknüpfung des Hauptes mit seinen Gliedern. Denn ist der Erbsers des menschlichen Geschlechts, als das Haupt seiner Gemeinde mit einem jeglichen Gliede seines Leibes durch das Band des Glaubens und der allersichersten Hoffnung eines besseren Lebens auf das allergenaueste verbunden, und sind wir (wir leben, oder sterben,) des HErrn, der uns so theuer erkauft hat, so sehen wir nicht, was wieder so eine unumschließliche Wahrheit könne eingewendet werden, um alle Furcht des Todes bey denen, die aus GOTT geböhren sind, zu entkräften. Hier mag nun eine Art von heydnischen Welt-

☉ Jes. XXV. 8. coll. 1. Cor. XV. 54. Quod loco posteriori *vis* redditur, id priori loco exponitur per *רוּחַ חַיִּים* in perpetuum; utrumque enim denotat, & *aterrinitatem*, omnia vincentem semperque superantem, & *robur* s. *victoriam*, utpote qua caufatur persona, rei & actionis durationem; siquidem *vis* & *robur* in bellis soleat præstare victoriam. Oī LXX. Propheta verba sic reddunt: *κατάκειν ἰσχυροὺς ἰσχυράς*, ac si mors ipsa prævaluisset, idque minus recte, si quid sciamus. Et si enim R. Bechai in Kad Hakkemach, i. e. *Cadus farinae* (titulus ex 1. Reg. XVII, 14. qui liber locos communes Theologicos continet, ordine Alphabetico dispositos) assentiente *figmentum malum* h. e. peccatum originale tanquam *תומת מוֹת* *potentia mortis* sit; tamen non ipsa mors absorpsit, sed absorpta seu destructa est in æternum à Victore omnium victorum summo atque excellentissimo. Cujus victoria nonnisi vere ac pie credentibus gratiâ per fidem salvatis semper est præsidio, ita, ut non habeant, quod metuant.

Welt-Weisen, d) die Stoiker, nach der strengsten Sitten-Lehre, dadurch sie sich vor andern ehemahls bekannt gemacht, vorgeben, was sie will, daß sie nehmlich vermögend wäre, wie alle menschliche Affecten, so auch die Furcht und Schrecken vor dem Tode, auszurotten, so hat es dennoch, nach den Grund-Sätzen der Christlichen Religion, nicht den geringsten Schein einer beglaubten Wahrheit, und eines Wortes, so aller Aufnahme würdig ist, e) dergleichen der Glaubens-Grund von dem allgemeinen Erlöser und Heylande der Welt ist, als der da kommen ist die Sünder seelig (und also auch frey von aller Furcht des Todes) zu machen, so fern sie sich allein an ihn halten nach der vorgeschriebenen Heyls-Ordnung. Doch diese gewünschte Wirkung empfinden auch nicht einmahl alle getaupte Christen, wofern sie sich nicht diese Seeligmachung von Sünden recht zueignen, ich will sagen; wofern sie noch die Sünde bey sich herrschen lassen, und folglich der Sünden Knechte sind. Denn diese Seeligmachung von Sünden, die wir hier als das stärkste Mittel wieder die Todes-Furcht vorstellen, setzt voraus, daß die Macht und Gewalt der Sünden erst muß gedämpfft seyn, wo des Todes Gewalt und Macht kein Schrecken mehr verursachen soll.

Nur gedachte Stoische Härtigkeit in Ansehung der Furcht vor dem Tode, hat auch noch im Jahr 1726. ein alter Malabarischer Heyde,

U 3

Nah-

d) Non ignoramus, Magnif. D. Heumanno in Actis Philof. Vol. I. p. 315 sq. minus placere nomina vernacula *Welt-Weise*, *Welt-Weisheit*: sed cum usus sit vocabulorum tyrannus, consuetam vocem Germanicam una cum aliis nobis præstantioribus Viris retinere voluimus. Nec placet eidem l. c. p. 215. loquendi ratio, *der weise Heyde Cicero* &c. id quod idem est ac si dixeris, *der weise Vuerstand*. Obiter hic monemus, Stoicos etiam dici Bottfacco Promptuar. Allegor. p. m. 161. illos, qui universalem Dei misericordiam & Christi meritum pernegant.

e) Πιστός ὁ λόγος, h. e. qui certus & verus est, neque quidquam falsi habet; sic sequentia verba 1. Tim. I. 15. significant *rem non fide solum, sed etiam approbatione ac veneratione dignam*, teste B. Wolffio c. l. ad h. l. quem sibi textum elegit funebrem Vir Summe-Vener. Dn. M. *Johannes Guilielmus Græzschius*, Superint. Sula-Hennebergicus quondam meritissimus, nostræque Societ. Car. & Scientiar. Collega Longe-Honoratissimus, qui nobis ansam dedit ad hanc nostram qualemcunque meditationem. Et vere dixeris hoc dictum משך חכמה מפנינים *Extractum (christianæ) Sapientiæ margaritis quoque præponderans* ex Jobi XXVIII, 18. cf. nota l.)

Nahmens Aleppa bezeiget, welcher; da ihn die Evangelischen Missionarii Herr Pressier und Herr Basse zu Tiliali besuchet, auf dieser nunmehr seel. Männer Befragen, ob er sich denn in seiner überstandenen Kranckheit nicht vor dem Tode gefürchtet hätte? geantwortet: **O** nein! ich muß doch einmahl sterben. f) Wer mercket aber nicht hieraus, wie sehr gezwungen desselben Entschlagung aller Furcht vor dem Tode gewesen, als welche doch allen Menschen so natürlich ist? Ja, noch weniger wissen solche arme Heyden, was für ein überaus grosser Unterscheid sey unter dem Tode eines gläubigen Christen, und eines ungläubigen Heydens; denn jener ist die Thüre zum Himmel, dieser aber die Thüre zur Hölle und ewigen Verdammniß. Dieses Palladii, und Anchoræ Sacrae oder heiligen Schuß-Wehre wieder das Schröcken des Todes und der Hölle-Pforten müssen demnach, nebst dem halsstarrigen Juden-Volcke, auch alle Muhammedaner g) schlechterdings ent-rathen, welche sich beyderseits gleichsam selbst eben dadurch von der Bürger-schafft Israëlis ausschließen, indem sie den HErrn, der sie erkaufft hat, verlästern und verläugnen. **W**iewohl diese letztere Jesum vor einen Gesandten Gottes, aber nicht für seinen Sohn halten. h) So viel mangelt's demnach, daß sich beyderley Volck wieder des Todes Schröcken, wie ein gläubiger Christ pflaget, gehdlig rüsten und trösten, oder desselben gänglich ent schlagen sollte können, daß es vielmehr, wie dort der heydnische König Agag, solchergestalt nicht anders, als vermittelst einer verzweiffelnden Gradität (wenns hoch kommt) des Todes Bitterkeit zu vertreiben gedencen muß. i) **U**nd, wer weiß nicht? wie geringe
des

f) Vide *Ost-Ind. Berichte*, Contin. XVI. p. 756. cf. Seckendorffs Christen-Staat in genere de paganorum vanis persuasionibus L. I. c. 9. §. 6. p. m. 104.

g) De Judæorum suavis somniis in morte suorum legatur Buxtorffii Synagogog. Judaic. C. XXXV. p. m. 677 sqq. de Muhamedanorum ineptiis vero Nerreteri Mahumetan. Mofchca p. m. 77. coll. 103. sqq.

h) Nerreterus l. c. ad Sur. IV. P. III. p. 638 sq. collatis eis, quæ Ill. Moshemius l. c. solide, ut solet, ac erudite disseruit de Turcis, eorumque religione p. 518. sq. ubi presertim vanas de illis multorum opiniones discussit, cujusmodi aluerunt Postellus & Tolandus; uterque enim causam eorum suscepit.

i) 1. Sam. IV. 32. D. Moses Pfacherus Analyl. Typic. p. 218. Agagum, inquit, simulasse magnam fortitudinem, quasi gaudens mortem adiret. Et nihil nobis qui-

des Socini Zunft-Genossen, welche aus Arrii Asche gleichsam herfür ge-
 krochen, die Gottheit des allgemeinen Welt-Heylandes, samt dessen voll-
 gültigen Gnugthung zu schätzen pflegen, den sie (vielleicht auch das nur
 zum Schein) vor einen neuen Gesetzgeber halten, und welcher uns nur
 ein vollkommneres Leben und Liebe zu gebieten in die Welt gekommen
 sey. k) So verunedeln demnach diese Leute muthwillig den Extract
 des Saamens heiliger und göttlicher Schrift, ich meyne den Kern und
 Stern, ja den rechten Mittel-Punct derselben, den 'gebenedeyten Wei-
 bes-Saamen, und den Seegen-reichen Saamen Abrahâ, wie der um un-
 sere Evangelische Kirche weyland hochverdiente seel. Ober-Hof-Prediger
 D. Marperger an einem Orte redet. l) Und also muß der Trost wie-
 der das Schrödel-Bild des Todes nothwendig von solchen verdüsteren
 Leuten eben so fern bleiben, als von einem höchstunedeln schwermüthen
 Edelmann, oder andern, dem Fleische nach, hochgebohrnen unnöthigen
 Secten-Machern, m) die nichts weniger, als εὐρεῖς γεννημένοι
 werden verdienen, von denen man wohl sagen mag; Sie sind von uns
 ausgegangen, aber sie waren nicht von uns u. s. f. n) Denn
 wenn sie den Herrn, der uns alle so theuer erkauft hat, recht zu schät-
 zen

dem tam ἀγαθόδύτουσιν videtur, quam Vulgata Versio verborum in fontibus ita
 fluentium **אֵן סֵר-רַמְרַמַּת** *Siccine separat amara mors?* Quæ versio ac-
 centuum positioni & verborum sensui plane non respondet. Melius reddidit
 Vatavilus: *Profecto recessit amaror mortis*, in notis addens hæc; *Prae se ferre vi-*
detur hoc sermone contemptum mortis. Ut ut idem ille adjiciat; Alii rectius ver-
 tunt, *irruit in me*, q. d. actum est de me, jamjam moriar. Hæc desperabunda
 gravitas vitium illud est, quod Græcis *ὑπερηθύς* dicitur, Lat. *fastus*, *arrogantia*.
 k) v. Ostrodi Institut. c. 21. 22. it. Smalcium de divinitate J. C. p. 16.
 l) v. Lehr-Elench. P. I. p. 109. sq. ubi verba Pf. CXXVI, 6. **מִשְׁךְ-הָרֵעַ** pie satis
 atque commode redduntur *extractio seminis*, seu ut alii exponunt, *jactum seminis*,
tamquam preciosissimum seminis large sparsit, cf. not. e.)
 m) Me non esse nimium hac in re, vel ex hoc intelligi potest, quod Sectæ istius
 Servator disertis verbis dixerit non solum; *Salvatorem nostrum unicum horis sin-*
gulis ordinem salutis mutare posse, (en *πισθὸν λόγον* scilicet!) sed quod & ipse teme-
 re hujusmodi tentaverit, testem habeo satis locupletem D. C. G. Hofmannum in
 der fortgesetzten Anzeige derer Herrenhuth. Grund-Irrth. p. 5. & 37. sq.
 n) 1. Joh. II, 19. ubi vero in sequentibus ejusdem commatis observanda est ellipti-
 ca oratio, & intelligendum esse videtur *sed ideo exciderunt s. exierunt ex nobis,*
ut manifesti fierent &c.

gen wüßten, oder wissen wollten, o was für eine starcke Brustwehre wider die Todes-Furcht würden sie nicht haben! Maassen kein Eigenthums-Herr sich sein erkaufftes Eigenthum so leichtlich und mit Willen entreissen läßet, wie viel weniger wird ihm unser allerhöchster Eigenthums-Herr und Erlöser sein Erbtheil, ja sein schönstes Erbtheil o) aus seiner Hand reissen lassen. Wie aber ein tollkühner J. C. Dippel, (der unsern seeligmachenden Glauben einen ungegründeten Wahn, und absurde Zuversicht auf das Verdienst Christi nennet) mit seiner wunderlichen Beschreibung vom Glauben im Tode getrost seyn könne, das können wir nicht ermesßen. Man lese hiervon Pet. Hanssens 80. erläuterte Grund-Fragen p. 126. sqq.

Endlich würde es viel zu weitläufftig ausfallen, aus allen Grund-Irrthümern dererjenigen, die einem andern nachtheilen, und daher nothwendig groß Herzeleid haben müssen, (besonders, wenn sie des Todes Bande umfassen,) darzu thun, wie solche nehmlich auf mehr, als eine Weise den Zugang zu dem freyen und offenem Brunnen wieder die Sünde und Unreinigkeit verschließen. Denn da sie Maüßlin p) verkehren, und es bey einem bloßen Kbhler-Glauben bewenden lassen, die armen Gewissen ganz unverantwortlich martern, und dagegen die schmachtende Seelen mit leeren Hülsen abzuspeisen pflegen; wo will da der rechte Glaubens-Muth und Trost im Tode herkommen? Kurz; Sie reissen den Grund q) um, was sollte der Gerechte (der etwa hier oder da,

wie

o) נחלה שפורה hereditas quæ elegantissima est, talemque Dominum decet maxime: fides enim salvifica omnia reddit pulchra & nitida, idque Christi sanguine tamquam χρυσίου pretiosissimo. Pf. XVI, 6.

p) Consulto B. Lutherus Dan. XI, 38. 39. Hebr. מעוים servasse videtur in aurea sua versione Germanica: adhibita vero est à Daniele vox pluralis, ad indicandam urbis Romæ summam potentiam, admirandam amplitudinem, & diffusam per omnia, Imperii maxime, loca gloriam. Et B. Brochmandus L. III. de Pontif. Rom. p. m. 290. Sane, inquit, hoc nomine quasi indice digito demonstrare videtur Propheta sedem Antichristi &c. Grotii hujus loci explicationem minus congruam refutavit Jo. Eskuche Miscell. S. p. III.

q) Pf. XI, 3. שותה disposita, in primis fundamentum illud, quod positum est, & præter quod nemo potest aliud ponere, quod est Jesus Christus ex 1. Cor. III, 11. Chaldaus & R. Salom. explicant per יסודות fundamenta, Aben-Ezra vero

wie in der Nachlese im Weinberge, da man keine Trauben findet zu essen, annoch übrig geblieben, und unter dem tyrannischen Joche seuffzet) ausbreiten? Oder, woran will sich bey sögestalten Sachen eine solche schwachtende Seele halten, wo der Haupt-Grund von der rechtfertigenden Gnade umgerissen ist? Sintemahl hierdurch ein Mensch von aller Freudigkeit, die er in Gott, besonders im Tode, haben sollte, abgeföhret, und dagegen in steter knechtischer Furcht gehalten wird. Was ist nun da für einen im Gewissen Geängsteten zu thun? Muß er nicht zittern und jagen für Warten der Dinge, die noch kommen sollen? Muß er nicht bey dem Abschiede aus dieser Welt (ohngeachtet der fast unzehligen Menge seiner leidigen Tröster) seuffzend, zitternd und bebend sagen: Ich fahr, und weiß doch nicht, wohin? Das ist die betrübte Würckung davon, wo man diesen Grund, der von Ewigkeit her geleget ist, unreißet. O wie viel fröhlicher und getroster lassen sich demnach die Pforten der Ewigkeit betreten, wo der Herr sein Wort giebt mit grossen Schaaren rein und lauter lehrender Evangelisten, die andere auf das kräftigste trösten können in allerley Trübsaal mit dem Troste, damit sie selbst von Gott getröstet worden sind.

Der gleichen Mann hat nun die löbliche Gesellschaft der Liebe und Wissenschaften eingebüßet, an dem weisland Hoch-Ehewürdigen und Hoch-Wohlgelahrten Herrn M. Johann Wilhelm Grösch, bisherigen Superintendenten, und Pastore Primario zu Suhla. r) Dieser war am 24. Jul. im Jahr Christi 1688. frühe halb 1. Uhr zu Zeiz von Christlichen und ansehnlichen Eltern, doch aber auch wie alle andere Men-

& Kimchi per מרדכי, uti & Vatablus. Hoc unicum salutis nostræ fundamentum, Christum, ut invocaret Georgius Dux Sax. monuit Johannes à Lindenau, teste Seckendorffio Comment. de Luth. f. 212.

r) Sein Wahl-Spruch war dieser:

Me Jesu Wulnera Gaudio Compleo Mirifico;

welche Worte er also in kurzen deutschen Reimen außgedrucket hat:

**Wunderbar and kräftiglich
Freuen Jesu Wunden mich.**

B

Menschen in Sünden empfangen und gebohren worden. Sein Herr Vater war Thomas Grötzsch, Fürstl. Sächsischer Rath und Erblands- lehn- und Reichs- Secretar, auch Procuratur- Amts- Verwalter. Die Frau Mutter aber, Fr. Dorothea Catharina, eine gebohrne Ludewigin.

Der Groß- Vater, väterlicher Seite ist gewesen, Meister Thomas Grötzsch, Bürger und Weißbecker, auch Viertels- Meister zu Zeitz: von der mütterlichen Seite aber, Herr Michael Christian Ludewig, Fürstl. Sächsis. Hof- Prediger, Reichs- Vater, auch Kirchen- Rath, Stiffts- Superintendent, und Canonicus in Zeitz.

Um gedachter sündlichen und natürlichen Geburth willen, hatte er allerdings nöthig, nach der Barinherzigkeit Gottes unsers Heylandes selig gemacht zu werden, s) durch das Bad der Wiedergeburch und Erneuerung des Heiligen Geistes. Um nun zu den Herrn zu kommen, der auch Ihn theuer erkauftet, durch das Blut des Neuen Testaments, so waren Seine lieben Eltern zuförderst darauf bedacht, wie er, durch den Bund eines guten Gewissens mit Gott, t) als ein lebendiger Stein, u) zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opffer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum, möchte erbauet werden. Welches auch in der Schloß- Kirche zu Zeitz alsobald werckstellig gemacht wurde. Zu eben dem Ende hielten sie Ihm treue Privat- Informatores, und so bald dieser ihr wohlgearteter Sohn diejenigen Jahre erreicht, in welchen Er nicht nur die Anfangs- Gründe der schönen Wissenschaften zu fassen, sondern auch, und das vornehmlich, einen guten Grund aufs Zukünftige im Christenthum zu legen, fähig war. Unter andern hat unser Wohlseeliger Herr Superin-

s) Communissima verbi *εὐαγγέλιον* & *οὐκ ἐξ ἑστέων* in sacris literis notio hæc est, ut in foro soli simul involvat regenerationem, justificationem, & renovationem; sed hoc posterius Jo. Lockius in Comm. ad Ephes. II, 8. perperam reddidit, ad fidem Evangelicam perducit, quem Wolffius ad h. l. notat: in foro poli vero denique plenissimam ab omnibus peccatis liberationem & omnibus numeris absolutam. Hunc Salvatorem propter virtutem Deum, propter applicationem ad homines hominem esse oportuit.

t) Deus in baptismo fedus nobiscum pepigit, quod ex ipfius parte fedus est gratia, ex nostra fidei & conscientia bona. Hoc tota vita durare oportet. Et frustra niteris baptismo tuo, atque in eo promissa salutis gratia, nisi tua ex parte vicissim in federe fidei atque bonæ conscientie persistas, sunt aurea verba B. Speneri Pior. Desiderior. p. m. 51.

u) Fideles I. Pet. II, 5. simul ut lapides vivi aut spirituales & sacerdotes proponuntur, in relatione ad universam ecclesiam, quæ spiritualis ædes, aut antitypicum templum, ex quibus structum est; in relatione vero ad se ipsos, aut alios quoque, ut sacerdotes spirituales occurrunt. v. Ikenii Diss. XXVIII. p. 595.

perintendens jeberzeit bes' nachmahligen Superintendentis D. Joh. Andr. Walters, zu Degau, treu-fleißigen Unterricht besonders gerühmet, als welcher Ihn unter Göttlichen Seegen und Gnade so weit gebracht, daß Er in der öffentlichen Schule zu Zeiz alsobald in die andere Classe derselben hat können gesetzt werden. Hier setzte Er nun unter der Anführung des damahligen Con-Rectoris M. Friedrich Gottlieb Kettners, und hernach in der ersten Classe unter dem Rectore M. Gottfried Gleitsmann, Seine angefangene Schul-Studia unermüdet fort, bis Er sich unter der guten Hand Gottes auf die Universität Zena begeben konte, allwo Er 3 und ein halb Jahr sich aufgehalten, und so wohl in Philosophicis als Theologicis die berühmten Männer und Professores D. Treuern, Danzen, Ruffen, Hambergern, Goldnern, Förschen, Bubdeum und Bayern trefflich zu nutzen genusst.

Wie Er denn auch auf gedachter löblichen Universität sich zweymahl disputando hören lassen, nehmlich erstl. unter dem Vorsig des Prof. Ruffens, vertheidigte Er als Respondens die Abhandlung über die Frage; An Zacharias Johannis Baptista pater fuerit summus Pontifex? Das andremahl als Auctor die unten unter seinen Schriften zuerst gedachte Abhandlung de Lapidatione Stephani. Worauf Er sich den 8. May a. 1709. auch nach Leipzig, und das darauf folgende Jahr nach Altdorff wendete, an welchen letztern Orte Er in einer Zeit von 1 und einen halben Jahre so wohl opponendo als auch respondendo sich etliche mahl hören ließ. Sonderlich disputierte Er unter des seligen Herrn D. Sonntags Vorsig (als dessen grosse Neigung und Treue Er jeberzeit vor andern gerühmet,) de Ecclesia subterranea. Hierauf gieng Er a. 1712. von Altdorff wieder nach Leipzig zurücke, und hörte den Herrn D. Schmid, Günthern, Börnern, und Wernern, promovirte auch daselbst in Magistrum.

Ob nun gleich bey Besuchung vorgedachter berühmten Academien Seine Absicht vornehmlich war, Sich dem Academischen Leben zu widmen, so erfuhr Er doch bald hierauf, daß Seine Gedancken nicht Gottes Gedancken waren. Denn Sein gnädigster Landes-Vater, der weyland Durchlauchtigste Fürst und Herr, Moritz Wilhelm, Herzog zu Zeiz, beförderte Ihn, wieder alle Sein Vermuthen, nach Benzhausen, einem grossen Marckt-Flecken und Amt am Suhl-Fluß, im Hennebergischen, in die Inspection Suhl gehörig, als wovon es nur eine Meile abgelegen; woselbst Er a. 1713. am 29. Januarii Dom. IV. p. Epiphan. Seine Probe-Predigt ablegte, nachdem Er vorher in dem Hochfürstlichen Consistorio zu Schleusingen examinirt und tüchtig befunden worden war, in dem Weinberge des HErrn an den Seelen der Menschen zu arbeiten, und andere so wohl die Lämmer von dem Wege des HErrn zu unter-

B. 2

weisen, als auch denen Schafen, oder Männern in Christo, den Weg Gottes noch fleißiger auszulegen. x) Er erhielt demnach, ohne weitem Anstand, vom damaligen Herrn Rath und Amtmann Johann Jacob Grimm zu Rühndorff die Vocation, und nach abermahliger am Feste Mariä Reinigung zu Schleusingen gehaltenen Probe-Predigt, ward Er ordiniret, und Tages drauf im Consistorio confirmiret. Seine Anzugs-Predigt hielt Er am 19. März, Dom. Oculi, zu Benshausen, in dem dazu gehörigen Filial Ebertshausen aber, Mittwochs drauf am 22. ejusd. besagten Jahres. Worauf Er Dom. Misericord. Domini vom damaligen Superintendenten zu Suhle, Herrn M. Johann Ludwig Schmidt, in Beysehn nur gedachten Herrn Raths und Amtmanns Grimm, gewöhnlicher maassen investiret wurde.

So lieb und werth aber dieser liebe Mann Seinen beyden Gemeinden war, so bald (da nemlich kaum ein Jahr verflossen war,) mußte Er (wie Er selbst in Seinem eigenhändigen Aufsatz Seiner Lebens-Umstände sager,) das Wort des Herrn hören: Du Menschen-Kind, nimm dein Wander-Geräthe, und ziehe weiter! y) Denn es gefiel dem Herrn der Erndte Ihn in eine ungleich reichere Erndte zu senden, z) nemlich nach Suhle, als woselbst Er, nach gehaltenener Abzugs-Predigt zu Benshausen, am Sonntage Jubilate, und am 20. May, eben am ersten heiligen Pfingst-Feyertage, Seine Antritts-Predigt zum Diaconat in der Haupt-Kirche, bey sehr volkreicher Versammlung, gehalten hat; zu welchem Amte Er auch bald hernach, am Feste der Hochheiligen Dreyeinigkeit vom schon gedachten Superintendenten, in Gegenwart des damaligen Herrn Raths- und Amtmanns, Johann Heinrich Kellners solenniter investiret wurde. Unser seel. Herr Superintendenten wußte den Segen des Herrn nicht gnugsam zu rühmen und zu preisen, damit Seine Arbeit an vielen Seelen Seiner Zuhörer jederzeit von dem reichen Seegens-Gott begleitet worden. Ein klares Zeugniß dessen ist, daß wenig Jahre darauff nicht nur a. 1719. der Ruff Gottes zum Archi-Diaconat erfolgte, dabey Ihm auf Allergnädigsten Königl. Befehl die sonst gewöhnliche Probe-Predigt erlassen worden, sondern auch, daß Er a. 1728.

nach

- x) Probe conjunguntur Act. XVIII, 25. 26. *Via Domini*, h. e. fidei christianæ in-
 itia *κατηχησις*, seu τὰ περὶ τοῦ κυρίου, & *Via Dei exactius exposita*, i. e. doctrina
 de Christo ejusque merito perfectissimo plenior s. ἀκριβεστέρως cognitio.
- y) In fontibus hic sensus verborum est proprie: *fac tibi vasa transmigrationis*, q. d.
 sume tibi omnia iis necessaria, qui alio sunt transmigraturi.
- z) *Dominus messis* Matth. IX, 38. primario quidem Deus Pater est, secundario vero
 Salvator benignissimus, utpote cujus hæc messis est beneficium. De vehementio-
 ri voce Græca ἐσθλάων vide sis Wolffium ad h. l.

nach dem seel. Absterben Hrn. M. Carl Christian Winthers, Pastoris zum heil. Kreuz, wie auch des geistl. Unter-Berichts Assessoris, an Seine Stelle zu rücken von Gdt begnadiget wurde.

Und ohngeachtet Er a. 1735. wieder alle sein Denken und Hoffen nebst zween andern zum Schloß-Prediger in Zeitz im Vorschlag gebracht, Ihm auch hernach das Pastorat S. Nicolai daselbst durch Seinen Hrn. Bruder, den Secretarium, Lic. **Leinrich Gottlob Grötzchen**, von Sr. Excell. dem Hrn. Stiffts-Consistorial-Präsident würcklich angetragen worden war, so schlug Er doch solches beydes aus erheblichen Ursachen aus, besonders aber, weil Er in Suhl eine weit stärckere Gemeinde hatte, und also auch eine reichere Erndte vor Sich sahe, Jesu Seelen zuzuführen. Wor- aus Sonnen-klar abzunehmen, wie Er Sich des Apostels Pauli Ermahnung an sei- nen Glaubens-Sohn Timotheum jederzeit selbst gesagt seyn lassen; (besonders da Ihn der HErr bald hernach zum Aufseher in seinem Hause gemacht.) **Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken: denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.**

Doch dabey ließ es der grundgütige Gdt nicht bewenden, seines Knechtes Amts-Treue gnädigt zu belohnen, sondern er fügte es auch, daß Ihm, nach seel. Ableben des bisherigen treuerdienten Superintendentens Hrn. M. Johann Lude- wig Schmidts, diese erledigte Stelle a. 1738. allernädigt conferiret wurde, wor- auf bey der Domin. XIV. p. Trinitat. erfolgten Investitur Se. Hochwürden der Herr D. Meißen, Kirchen-Rath und Superintendenten zu Schleußingen die in die Suhlaische Inspektion gehörende Kirch- und Schul-Diener gewöhnlicher maassen an Ihn gewiesen hat.

In diesem Seinem Bischoffs-Amte nun ließ Er Sich eyffrigt angelegen seyn die Ungezogenen im Volcke nicht nur väterlich zu ermahnen, und sie auf die Haupt- und Grund-Wahrheit von dem einigem Heylande der Welt, bey aller Gelegenheit, zu weisen, sondern auch denen in der Gnade Gttes durch Christum stehenden diesen wes-entlichen Heyls-Grund auf das allernachdrücklichste anzupreisen, als das allerstärck- ste Mittel wieder das Schröcken des Lobes, in dem Er selbst fleißig gedachte an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wieder sich erduldet, damit Er (zu- mahl bey so schwerer Amts-Würde und Bürde) nicht in seinem Ruthe matt werden, oder gar ablassen möchte. Um nun seine schwehre Amts-Last einiger maassen zu er- leichtern, führete Ihn der Stifter des heil. Ehestandes eine liebenswürdige Gehülffin zu in der Person der damahligen Jgfr. **Anna Dorotheen**, des Hrn. **Siegmund**

Leymens, F. S. Cammer-Commissarii, Fürnehmen des Raths, und wohl renommirten Armatur-Händlers ältesten Jungfer Tochter erster Ehe, welche Er Sich am 26. Februar. 20. 1715. bereits in Suhla antrauen lassen. Aus welcher höchst-erwünschten Ehe Er eine Tochter Namens **Dorothea Elisabeth** erzeuget, welche hernach an **M. Herrmann Wilhelm Schmid**, damahligen Rector der Schule in Suhla, und hernach wohlverordneten Pfarrer zu Rohra verheyrahet worden, die Jhn mit 4. Enckeln erfreuet hat. An den beyden Herren Söhnen (denn der jüngste ist bereits in seiner zarten Kindheit wieder verstorben,) hat Er nicht weniger Freude und Ehre erlebt; maassen der älteste, **Christian Wilhelm**, durch göttliche Fügung Diaconus in Schleusingen, der andere aber **Johann Christian**, Königl. Pöhl. und Churf. S. Ober-Auditeur bey der Cron-Armée in Pohlen worden.

Nachdem aber nach Gottes unerforschlichen Rath und Willen dieses so vergnügte Ehe-Band nach 8. Jahren durch den zeitlichen Tod Seiner getreuen Ehegenossin a. 1723. getrennet worden war, und Er wegen der damahls noch unerzognen Kinder ohne eine getreue Gehülffin zu seyn nicht für rathsam befande, so entschloß Er sich mit Gott und Seiner damahls annoch lebenden Schwieger-Eltern Einwilligung endlich, da Er über 3. Jahr im betrübten Wittwer-Stande gelebet, diesen großen Verlust zu ersetzen durch eine zweyte glückliche Verbindung mit Jgfr. **Johannen Elisabethen**, obgedachten Fürstl. Sächß. Hildburghausischen Raths und Amtmanns zu Heldburg, Hrn. **J. H. Kellers** mittelsten Jgfr. Tochter, so am 13. May a. 1727. zu Suhla erwünscht vollzogen wurde, welche Ehe Gott ebenfalls mit 4. Söhnen und 2. Töchtern gesegnet hat; wiewohl 2. Söhne davon Ihrem seel. Hrn. Vater in die seel. Ewigkeit vorgegangen sind.

So feste nun dieser nunmehr seelge Gottes-Mann Sich jederzeit im Leben an Seinem Heyland, als den mächtigsten Überwinder des Todes und der HölLEN, Glaubensvoll gehalten, (wie Er Sich denn mit Paulo aus lauterer Herzens-Demuth, laut Seines obgedachten Leichen-Textes, für den größten Sünder aa) hielte;) eben so unverrückt hielt Er auch bis an den lezten Abdruck Seines Lebens über dieser allertheuersten Grund-Weste Christlicher Wahrheit und Religion. Worte und Werke stimmeten so wohl zusammen, daß diese Harmonie kein Unfall, auch das letzte Todes-Schrö-

aa) Paulus Apostolus se vocat peccatorum primarium sive maximum, aut quod ordine primus sit inter peccatores crassissimos ad Jesum converfos, aut quod blasphemus & persecutor violentus fuerit. Wenigstens halten wir dafür, daßes eines jeden rechtschaffenen Christens schuldige Pflicht sey, gleichsam zur Erkenntlichkeit vor diese höchste Wohlthat der Seeligmachung von Sünden, aus herzlichlicher Demuth (mit gänzlicher Verbannung alles Hochmuths) sich vor den größten Sünder zu halten.

Schröcken nicht verstimmete. Seine liebe bezeugte Er als ein redliches Mit-Glied der Christl. Liebes-Gesellschaft, besonders dem lieben Armuth, davon zeuget noch jezo der Priester-Wittwen-Filcus, als welcher durch seine Veranlassung und grosse Bemühung in Seiner Inspection errichtet, und von Sr. R. Maj. Aller-gnädigst confirmiret worden ist.

Was endlich Seinen seel. Abschied aus dieser Welt betrifft, so muß man wissen, daß der seel. Mann schon seit etlichen Jahren mit vielen so gefährlichen, als beschwerlichen Zufällen behaftet gewesen. Sonderlich mußte er fast alle Jahre spasmodische, arthritische und rheumatische Zufälle, samt dem malo hypochondriaco erdulden. Bis endlich die Kräfte von Tage zu Tage schwächer wurden und tremor artuum nebst einem Anfall vom altumate humido sich äusserte, so die Symptomata vermehrte. Er schickte Sich demnach mit so gesetzten Glaubens-Muthe zu Seinem herannahenden Ende, daß Er mit der größten Freudigkeit versicherte; daß, wenn Ihn auch der Herr gleich tödten wolte, Er dennoch an Ihn hangen, und auf die Evangelische Wahrheit, die Er Seiner Gemeinde vorgetragen, getroßt sterben wolte. In solcher wunder-schönen Gemüths-Fassung beharrte Er auch standhafftig als ein rechter Streiter Jesu Christi, Seines einigen Seeligmachers von Sünden, bis Ihm am 17. Julii a. 1752. Sein Erlöser durch einen seel. Tod zu sich nahm, und Ihm die Krone des lebens schenckte, nachdem Er 64. Jahr weniger 8. Tage das Elend hier gebauet, in Seiner zweyten Ehe aber 25. Jahr 2. Monat und 4. Tage gelebet hatte.

Daß aber auch der seel. Herr Superintendens bey Seinem Amte nicht gute Tage und müßige Stunden gesucht, davon zeugen Seine folgende gelehrten Schrifften.

- 1) Disputatio Philolog. de Lapidatione Stephani, Jenæ, 1709.
- 2) Specimen Philologicum de Libro Jeremiæ combusto ad locum Jerem. XXVI. Altorfii Noricorum, 1711.
- 3) Dissert. Epistolica de Methodo convertendi, occasione controversiæ de Unione religionum ad Virum Magnif. Cel. D. V. E. Læschcherum, 1721.
- 4) 5. Theile deutscher Neben mit einer Vorrede Hrn. D. Meißens, 1723.
- 5) Schediasma Phil. Templum secundum templo primo multo præstantius, 1728.
- 6) Die angenehme Gesellschaft des Herrn Jesu und frommer Christen in einem Jahr-Gange, 1734.
- 7) Der mit Gott andächtig redende Christ, oder Sublaimisches Hand-Buch, 1732.
- 8) Sublaimisches Gesang-Buch.

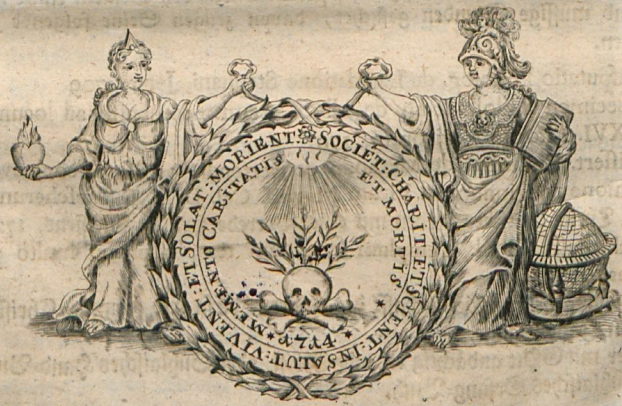
9) Con-

Z 6 4327 OK

- 9) Continuation derer Actoru eccles. in unterschiedenen Bänden.
- 10) Unterschiedene Reich-Prebigen und Parentationes.
- 11) Das Kreuz des H. Ern Jesu, als ein Denk- und Dank-Altar, Ob dem Allerhöchsten zu Ehren bey der am XVII. p. Trinitat. als dem 20. Sept. des 1739. Jahres, mit hoher Bewilligung angestellten solennen Einweyhung der neuen Kreuz-Kirche in der Henneb. Berg- und Handels-Stadt Suhla ausgerichtet.
- 12) Ehren-Gedächtniß der Hennebergischen Berg- und Handels-Stadt Suhla, bey Gelegenheit des am 26. Januar. als am Sonntag Septuagesimæ 1744. gefeyerten Evangel. lutherischen Reformations-Jubel-Festes.
- 13) Verschiedene Lieder, die theils in dem von Ihm herausgegebenen, theils in dem Universal-Gesang-Buche befindlich sind.

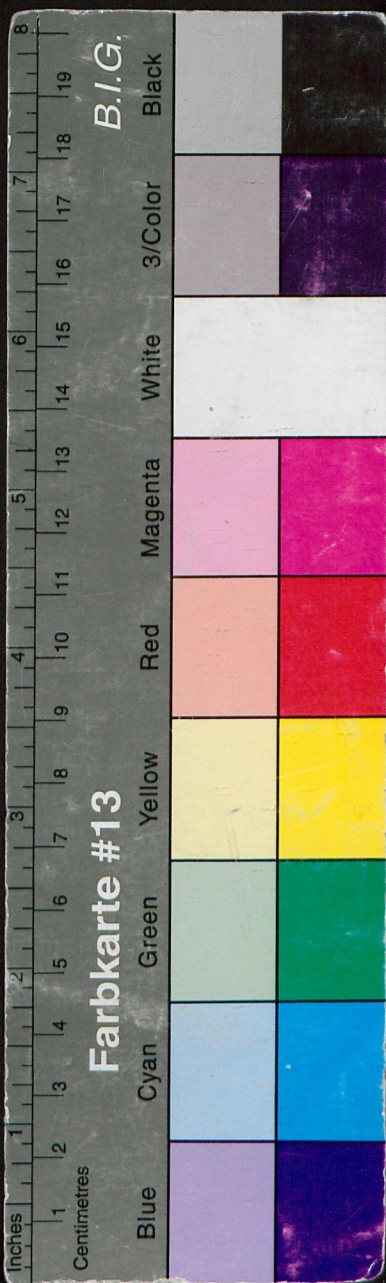
Schlüsslich bedauert die löbl. Gesellschaft der Liebe und Wissenschaften den Verlust ihres so hochgeschätzten Mitgliedes gar sehr, setzt aber so wohl des Seel. Hinterbliebenen Hochwertheften Angehörigen, als auch ihr selbst zum Trost und immerwährenden Andencken folgende Zeilen auf Seine Grufft:

Hier schlief ein Gottes-Mann in Seinem Heyland ein,
 Drum kont Ihm auch der Tod kein Schröckens-Bothe seyn:
 Er lebt, Er starb; doch nein! in Jesu blutgen Wunden
 Hat Er, indem Er starb, das Leben erst gefunden.



ULB Halle 3
 003 391 507

n.c.



B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

Nr. 245.

Daß

die Haupt-Wahrheit vom allgemeinen Heylande
der Welt das allerstärkste Mittel wieder
des Todes Schröcken sey,

bewies

mit dem rühmlichen Beyspiel

Des

Hoch-Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen, Hochachtbaren
und Hoch-Wohlgelahrten Herrns,

**M. Johann Wilhelm
Gröbschens,**

weyl. Hochverdienten Pastoris Primarii, Superintendentens
und Hochansehnlichen Inspectoris der Schulen zu Suhl,

als

Ihres Hochgeschätzten Mitgliedes,
Welcher am 17. Jul. 1752. im besten Vertrauen auf diesen seinen
einigen Seeligmacher zu seines Herrn Ruhe eingieng,
zu Dessen immerwährenden Andencken

**Die Chur-Sächsische Gesellschaft der Liebe
und Wissenschaften,**

durch ein derselben Mitglied

M. Christoph Meißnern,

Collegen der Kreuz-Schule in Dresden.

Daselbst gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.



Z 6

4327